



BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

14. April 1990 Nr. 219



AUS DEN VERHANDLUNGEN DES GEMEINDERATES

Im Auftrag des Gemeinderates hat sich die Baukommission nochmals intensiv mit der Ausarbeitung des Raumprogramms für den Erweiterungsbau im Gemeindezentrum auseinandergesetzt. Dieses wurde, nachdem der Vertrag mit dem Architekturbüro Kunz und Wegmann Architekten, Winterthur über Projektierung und Bau abgeschlossen worden ist, zuhänden des Architekten verabschiedet. Zusammengefasst hat dieser von folgenden Vorgaben auszugehen: Im Neubau wird der ganze Forstbetrieb eingerichtet mit ca. 150 m² Fläche für Werkstatt, Werkzeugmagazin und Schlechtwetterarbeiten sowie dem Büro für den Förster (16-20 qm). Im bisherigen Werkgebäude verbleiben alle Fahrzeuge, die Magazine für die Wasserversorgung, den Abwasserbereich und den Strassenbereich. Für die getrennte Sammlung von wiederverwertbaren Sammelstoffen (Abfallbereich) sind als Containerstandort 60 qm in einem Neubau, auf drei Seiten geschlossen, vorzusehen. Nach Möglichkeit ist auf dem Areal auch der bestehende Kompostplatz weiterzuführen. Für die Realisierung eines Spitex-Stützpunktes sind Räumlichkeiten in der Grösse einer Dreizimmerwohnung vorzusehen, mit möglichst variabler Raumeinteilung. Nach jetzigen Erkenntnissen kommen in Frage ein Behandlungsraum, das Krankmobiliemagazin, ein Büroraum/Besprechungszimmer und speziell eingerichtetes Bad. An Zivilschutzanlagen sind zur Erweiterung der BSA (Bereitstellungsanlage, mit Palettenrolli bedienbar) 50 qm vorzusehen, der Ersatz des für den Zivilen Gemeindeführungsstab als KP vorgesehenen öffentlichen Schutzraumes im Gemeindehaus (50 Plätze) sowie als Pflichtschutzraum für das Gebäude selbst ebenfalls ein 50-plätziger Raum. Für das Militärmagazin wird ein Raum von ca. 70 qm benötigt, wobei auch eine dispo-nible Benutzung von Garagenplätzen, auch bereits bestehenden, als möglich angesehen wird. Bei den Wohnungen wird eine flexible bzw. gemischte Nutzung mit 'allgemeinem Wohnen' und 'Alterswohnen' angestrebt. Vorzusehen sind für Alleinstehende mindestens 2 Zimmer, für Ehepaare auch 3 und evtl. mehr Zimmer und eine Abwartwohnung. Alle Wohnungen werden behindertengerecht konzipiert. Kontaktmöglichkeiten sind gemäss Projektstudie vorhanden, eigentliche Gemeinschaftsräume sind keine vorzusehen. Mit den Anforderungen an die Wohnungen wird den Resultaten

aus der Umfrage der Arbeitsgruppe für das Alter Rechnung getragen. Im Untergeschoss sind möglichst viele Autoeinstellplätze vorzusehen, für den eigenen Bedarf wie auch für die Vermietung. Der Architekt ist auch beauftragt worden, die in der Studie aufgezeigte Erweiterung im Untergeschoss Richtung Gemeindehaus zu bearbeiten. Zusätzlich wird geprüft, ob und wie weit die bestehende Heizanlage des Gemeindehauses für den Neubau ausreicht und ob allenfalls eine Holzschnitzelheizung eingerichtet werden soll. Hiefür ist ein Alternativprojekt mit Kostenschätzung auszuarbeiten.

Bewilligt worden ist ein Einfamilienhaus an der Sântisstrasse, eine Fassadensanierung und Umgebungspläne von zwei bereits bewilligten Bauvorhaben. Verschiedene Revisionspläne von in Ausführung begriffenen oder fertig erstellten Bauten wurden genehmigt. Für die nichtbewilligte Umbaute an einem Gebäude in der Landwirtschaftszone wurde der Befehl zur Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes erlassen und hiezu eine angemessene Frist angesetzt. Vorentscheidsweise wurde der Standort einer neuen landwirtschaftlichen Siedlung bewilligt. Zugestimmt wurde auch dem Vorhaben der Kirchgemeinde, die vorge-setzte schadhafte Kirchenmauer zu ersetzen, nachdem nach Rücksprache der Kirchenpflege mit der Denkmalpflege von dieser keine Bedenken geäußert worden sind.

Die Jahresrechnung 1989 der Politischen Gemeinde ist zuhanden der RPK und der Gemeindeversammlung verabschiedet worden. Wie bereits im letzten Mitteilungsblatt berichtet, schliesst sie mit einem Vorschlag von 1'085'541,20 Franken ab, der hauptsächlich auf die hohen Eingänge an Grundsteuern wie auch auf höhere Eingänge an ordentlichen Steuern zurückzuführen ist. Weiter tragen aber auch Minderausgaben oder Mehreinnahmen, z.B. bei den Zinserträgen aus Geldanlagen, zum guten Ergebnis bei. Detaillierte Erläuterungen zur Rechnung sind in der Weisung zur Gemeindeversammlung vom 29. Mai 1990 enthalten. Von der vom Gemeinderat Nürensdorf genehmigten Abrechnung 1989 des Krankenpflegevereins Nürensdorf ist Kenntnis genommen worden. Der Defizitanteil der Gemeinde Brütten beträgt 13'888.20 Franken. Nicht die Rechnung 1989 aber die Rechnung 1990 beeinflusst der Verwaltungsgerichtsentscheid über die Feuerwehrersatzabgabe. Diese wird mit der Steuerrechnung 1990 nicht mehr in Rechnung gestellt, was zu Mindereinnahmen von rund 65'000 Franken führt. Die Einschätzung einer Grundstückgewinnsteuer ergab 25'300 Franken Ertrag.

Im Ifang hat die Kantonspolizei am 7. März von 6.15 bis 7.30 Uhr eine Geschwindigkeitskontrolle durchgeführt. Während dieser Zeit wurden 236 Fahrzeuge kontrolliert. 48 Fahrzeugführer (20,34 %) mussten wegen Ueberschreitung der Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h verzeigt werden. Die schnellste gemessene Geschwindigkeit betrug 107 km/h.

Für den Abzeichenverkauf der Flüchtlingshilfe ist die Bewilligung erteilt worden.

Die Fragebogen der Umfrage 'Älter werden in Brütten' sind ausgewertet worden. Der Gemeinderat dankt an dieser Stelle nochmals allen, die sich der Mühe des Ausfüllens unterzogen haben (Verteilte Fragebogen 496, auswertbar 206 = 41,5 %), sowie der Arbeitsgruppe und Herrn Staub von der Pro Senectute für die Vorbereitungsarbeiten und die Auswertung mit der umfangreichen Zusammenstellung.

Gemeindekanzlei geschlossen

Am Freitag, 27. April 1990 wird 'frühlingsgeputzt' und um einander nicht unnötig in die Quere zu kommen, ist die Gemeindekanzlei den ganzen Tag geschlossen. Für allfällige dringende Zivilstandsfälle ist das Zivilstandsamt über Tel. Nr. 33 17 16 (Eichholzer) erreichbar.

10 Jahre Partnerschaft im Ambulanzdienst der Spitalregion Winterthur

Im November 1979 wurde zwischen dem Stadtrat von Winterthur und der Direktion des Gesundheitswesens eine Vereinbarung über den Kranken- und Verletzten-transport im Einzugsgebiet des Kantonsspitals Winterthur unterzeichnet. Dieser Vereinbarung schlossen sich im Verlaufe des Jahres 1980 sämtliche Gemeinden der Bezirke Winterthur und Andelfingen sowie Illnau-Effretikon, Kyburg, Lindau und Weisslingen des Bezirks Pfäffikon an.

Gemäss der Vereinbarung führt die Ambulanz des Kantonsspitals Winterthur im Auftrag der angeschlossenen Gemeinden Krankentransporte durch und unterhält dazu einen Bereitschaftsdienst rund um die Uhr. Die Vertragsgemeinden ihrerseits verpflichten sich, das durch den Ambulanzdienst entstehende Defizit zu übernehmen. Die Aufsicht wird durch einen Arbeitsausschuss, welcher sich aus Vertretern des Kantonsspitals, der Vertragsgemeinden und der Stadt Winterthur zusammensetzt, ausgeübt.

Die partnerschaftliche Lösung dieser nach Gesetz in das Aufgabengebiet der Gemeinden fallenden Aufgabe hat sich bewährt. Sie garantiert einen professionellen Rettungsdienst mit entsprechendem Fahrzeugpark, geschultem Personal, medizinischer Betreuung von Notfallpatienten sowie modernsten medizinischen Geräten. Finanziert wird der Ambulanzdienst durch Patiententaxen und die Defizitbeiträge der angeschlossenen Gemeinden. Pro Einwohner waren dies im ersten Betriebsjahr (1980) Fr. 1.15, mit Schwankungen in den folgenden Jahren zwischen Fr. 0.70 bis Fr. 1.95, je nach Investitionsvolumen. Diese Beiträge dürfen in Anbetracht der Leistungen als bescheiden bezeichnet werden.

An Einsätzen sind gefahren worden: Im Jahr 1987 = 3'679, 1988 = 3'602 und 1989 = 4'027. Der Tag mit den meisten Einsätzen im Jahr 1989 war der 13.12.89 mit 30 Einsätzen, derjenige mit den wenigsten der 3.6.89 mit 2.

Seit 5 Jahren ist der Sanitätsnotruf 144 in Betrieb. Diese Notrufnummer ist zur raschen Anforderung von Hilfe in folgenden Fällen gedacht:

- Bergung und Erste Hilfe bei Verunfallten
- Erste Hilfe bei notfallmässigen Akut-Erkrankungen
- Spitaltransport von Notfallpatienten

Der Notruf ist aber nur für den wirklichen Notfall vorgesehen.

Zusammenstellung der 1989 gesammelten Abfallstoffe

Für die kantonale Abfallstatistik ergab sich für Brütten folgende Zusammenstellung:

- Hauskehricht	327,7	Tonnen
- Sperrgut (Mulden)	11,5	Tonnen
- Häckseldienst	16,8	Tonnen
- Verpackungsglas	31,3	Tonnen
- Aluminium	0,5	Tonnen
- Altmetall (Mulden)	15,0	Tonnen
- Weissblech (Büchsen)	0,9	Tonnen
- Deponiegut	16,0	Tonnen
- Speiseöl	0,4	Tonnen
- Mineralöl	1,6	Tonnen
- Altpapier	70,5	Tonnen



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

WAHLBÜRO

Urnengang vom 1. April 1990

Eidgenössische Volksabstimmungen

Stimmbeteiligung: 68,66 %

1. Volksinitiative "Stopp dem Beton - für eine Begrenzung des Strassenbaus"	Ja	146
	Nein	492
	Ungültig	-
	Leer	11
2. Volksinitiative "für eine autobahnfreie Landschaft zwischen Murten und Yverdon"	Ja	174
	Nein	471
	Ungültig	-
	Leer	8
3. Volksinitiative "für ein autobahnfreies Knonauer Amt"	Ja	146
	Nein	502
	Ungültig	-
	Leer	5
4. Volksinitiative "für eine autobahnfreie Aarelandschaft zwischen Biel und Solothurn/Zuchwil"	Ja	177
	Nein	459
	Ungültig	-
	Leer	9
5. Bundesbeschluss vom 23. Juni 1989 über den Rebbau	Ja	276
	Nein	332
	Ungültig	-
	Leer	41
6. Änderung Bundesgesetz über die Organisation der Bundesrechtspflege vom 23. Juni 1989	Ja	323
	Nein	253
	Ungültig	-
	Leer	66

Kantonale Volksabstimmungen

Stimmbeteiligung: 60,53 %

1. Staatsbeitragsgesetz	Ja	425
	Nein	92
	Ungültig	-
	Leer	51
2. Strassengesetz (Änderung: Pauschalbeträge für die Städte Zürich und Winterthur)	Ja	475
	Nein	49
	Ungültig	-
	Leer	47
3. Volksinitiative zur Einführung des Proporzwahlsystems bei den Regierungsratswahlen	Ja	156
	Nein	375
	Ungültig	-
	Leer	44

BEZIRKSWAHLEN VOM 1. APRIL 1990

WAHLRESULTATE

BEZIRKSGERICHT

Stimmbeteiligung: 55,47 %

Stimmen:

- Eichenberger Richard, Dr. iur., Winterthur	514
- Hug Hans-Peter, lic. iur., Winterthur	511
- Isler Heinrich, lic. iur., Welsikon	509
- Maurer Richard, lic. iur., Elsau-Räterschen	511
- Middendorp Andreas, lic. iur., Winterthur	497
- Sager Bernhard, Dr. iur., Winterthur	505
- Vereinzelte	4

Präsident:

- Eichenberger Richard, Dr. iur., Winterthur	514
- Vereinzelte	-

STATTHALTER

Stimmbeteiligung: 56,53 %

Stimmen:

- Rubin Peter, Ingenieur HTL, Dinhard	368
- Vontobel Heinz, Betriebsökonom, Winterthur	97
- Vereinzelte	5

NOTAR DES NOTARIATSWAHLKREISES WÜLFINGEN

Stimmbeteiligung: 59,89 %

Stimmen:

- Léutwyler René, Rebbergstr. 31, Pfungen	545
- Vereinzelte	7

GEMEINDEWAHLEN VOM 1. APRIL 1990

WAHLRESULTATE

GEMEINDERAT

Absolutes Mehr: 235

Stimmbeteiligung: 65,58 %

		Stimmen	gewählt
- Baltensperger Franz	SVP	401	ja
- Baltensperger-Junker Hans	SVP	371	ja
- Baltensperger Karl	FDP	353	ja
- Bigler Esther	parteilos	493	ja
- Graf Martin	parteilos	313	ja
- Steiner-Abplanalp Walter	SVP	310*	nein
- Vereinzelte		106	
Präsident:	Absolutes Mehr: 233		
- Baltensperger Franz	SVP	270	ja
- Vereinzelte		194	

SOZIALBEHÖRDE

Absolutes Mehr: 213

Stimmbeteiligung: 61,37 %

		Stimmen	gewählt
- Balsiger Beat	FDP	447	ja
- Dunkel Christian	PGV	383	ja
- Metzler Marianne	SVP	399	ja
- Wittwer Olga	FDP	411	ja
- Vereinzelte		58	

KIRCHENPFLEGE

Absolutes Mehr: 172

Stimmbeteiligung: 60,63 %

		Stimmen	gewählt
- Baltensperger Reinhard	PGV	360	ja
- Bircher Elisabeth	parteilos	330	ja
- Claus Peter	parteilos	318	ja
- Funk Katharina	PGV	350	ja
- Paur Rudolf	PGV	342	ja
- Vereinzelte		17	
Präsident:			
- Claus Peter	parteilos	237	ja
- Vereinzelte		84	

GEMEINDEAMMANN UND BETREIBUNGSBEAMTER

Absolutes Mehr: 190

Stimmbeteiligung: 53,37

		Stimmen	gewählt
- Baltensperger-Spälti Hans	SVP	352	ja
- Vereinzelte		27	

*überzählig

Berichtigung!

Im letzten Mitteilungsblatt wurde für die Papier-
sammlung ein falsches Datum bezeichnet. Daher hier
nochmals die richtige Wiederholung:

Samstag, 9. Juni 1990	(Pfadi)
Samstag, 25. August 1990	(Meitliriege)
Samstag, 1. Dezember 1990	(Jugendriege)

FASNACHTSFOTOS

Die Fotos vom Kinderumzug und Maskenball sind im
Eingang der Turnhalle Chapf ausgestellt. Bestellen
können Sie die Fotos mit den dort aufliegenden Ein-
zahlungsscheinen bis 30. April 1990.

Fasnachtsgesellschaft Brütten



1990 Eidgenössische
Volkszählung

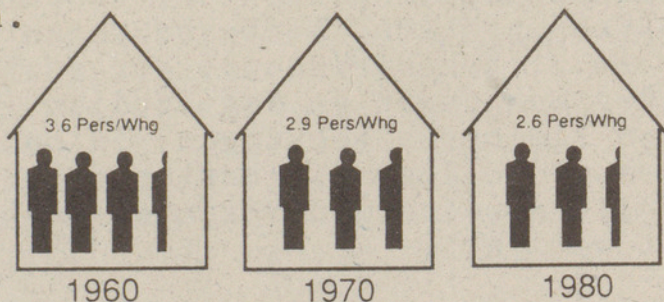
Die Volkszählung und ihr Nutzen: Wohnen

Die Gebäude- und Wohnungserhebung vom 4. Dezember dieses Jahres wird mit ihrem Fragenprogramm eine Fülle von Daten liefern. Mit diesen Daten kann neues Wissen über Bereiche wie Wohnungsgrösse, Wohneigentum, Heizsysteme von Wohngebäuden, Gebäuderenovation sowie über den Leerwohnungsbestand, die Zahl der bewohnten Wohnungen und der Zweitwohnungen gewonnen werden. Da die Gebäude- und Wohnungserhebung im Rahmen der Volkszählung 1990 zusammen mit der Personenerhebung durchgeführt wird, können zudem Aussagen über die Wohnsituation der Bevölkerung gemacht werden. Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Umweltfragen und angesichts der aktuellen Situation auf dem Wohnungsmarkt bilden die Ergebnisse der kommenden Gebäude- und Wohnungserhebung eine wichtige Grundlage unter anderem für die zukünftige Wohn- und Energiepolitik in der Schweiz.

Dieser Artikel greift einen Aspekt der Gebäude- und Wohnungserhebung heraus: Wieviel Wohnraum beanspruchen wir?

Steigende Beanspruchung von Wohnfläche.

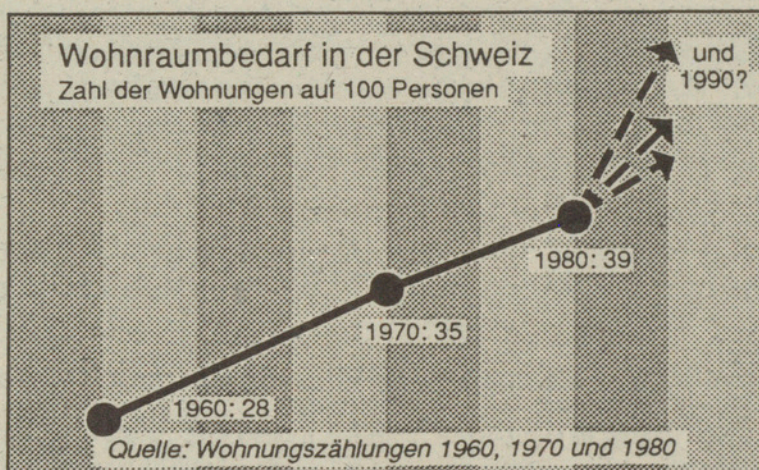
Eine zentrale Beobachtung lässt sich aufgrund der Gebäude- und Wohnungserhebungen von 1960, 1970 und 1980 machen: Die Anzahl der Wohnungen und die Bevölkerungszahl entwickelten sich unterschiedlich stark: 1960 gab es in der Schweiz 1,58 Mio. bewohnte Wohnungen. Innerhalb von 20 Jahren stieg diese Zahl um mehr als die Hälfte auf rund 2,41 Mio. Wohnungen. Im gleichen Zeitraum nahm die Bevölkerung aber nur um 15 % von 5,42 Mio. auf 6,36 Mio. zu. Das heisst, die wachsende Zahl von Wohnungen ist weniger auf die steigende Bevölkerung als vielmehr darauf zurückzuführen, dass wir pro Person zunehmend mehr Quadratmeter zum Wohnen beanspruchen.



Bezüglich der Grösse der Wohnungen und ihrer Belegung gibt es jedoch beträchtliche Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten.

In ländlichen Regionen weisen fast drei Viertel aller Wohnungen vier Zimmer und mehr auf. In diesem Zusammenhang bietet der Kanton Appenzell-Ausserrhoden seiner Bevölkerung am meisten Platz zum Wohnen (0,58 Person pro Wohnraum), was nicht zuletzt auf den überproportionalen Anteil an Grosswohnungen in diesem Kanton zurückzuführen ist.

Die städtische Bevölkerung hingegen lebt vor allem in Ein- bis Dreizimmerwohnungen und muss in der Regel mit weniger Platz auskommen. In den fünf grössten Städten der Schweiz - Basel, Bern, Genf, Lausanne, Zürich - kommt auf einen Wohnraum durchschnittlich 0,71 Person.



Aktuelle Probleme und Zukunftsperspektiven.

Die wachsende Beanspruchung von Wohnraum hat zu Problemen geführt, deren Lösung immer dringlicher wird:

- z.B. werden Familien mit Kindern mehr und mehr aus den Grossstädten verdrängt. Wie können die Wohnmöglichkeiten für junge Familien in den Städten attraktiver gestaltet werden? Genügt es, noch bestehende Landreserven zu überbauen? Müssen andere Möglichkeiten - Förderung des sozialen Wohnungsbaus, Verbesserungen des Wohnumfeldes (z.B. Wohnstrassen), Vergrößerungen bestehender Wohnungen in den Städten (Zusammenlegung von kleineren Wohnungen) in Betracht gezogen werden? Sollten die bestehenden Baureglements möglicherweise den veränderten Bedingungen angepasst werden?

- Oder: Die verstärkte Besiedlung vor allem des Umlandes der grossen Städte hat zu einem Verlust naturnaher Landschaften geführt. Welche Massnahmen für eine haushälterische Nutzung des Bodens sind möglich?

Die Probleme im Zusammenhang mit dem steigenden Wohnraumbedarf kann die Gebäude- und Wohnungserhebung zwar nicht direkt lösen; aber sie liefert wesentliches Grundlagenmaterial dazu. Vor allem erlaubt sie es, die Probleme überhaupt erst exakt zu beschreiben - und das ist eine wesentliche Voraussetzung zu ihrer Lösung.

FRAGEN ZUM AELTERWERDEN IN BRÜETTEN

Erste Ergebnisse der schriftlichen Umfrage vom Dezember 1989.

Die Umfrage, welche in 494 Haushaltungen verschickt wurde, hat eine gute Aufnahme gefunden. Wir haben 206 oder 41.5 % Fragebogen zurückerhalten. Das ist ein sehr erfreulicher Rücklauf, welcher die Arbeitsgruppe "Alter in Brütten" anspornen wird, mit Elan an die weiteren Aufgaben heranzutreten.

Herr Peter Staub von der Pro Senectute, Regionalstelle Winterthur, hat in verdankenswerter Weise die umfangreichen Informationen gesichtet und unter Beizug eines Spezialisten in einem Bericht zusammengefasst. Dieser kann bei der Gemeindeganzlei Brütten zur Einsichtnahme bezogen werden.

Obschon die Ergebnisse der Umfrage und deren Interpretation im Hinblick auf praktische Schlussfolgerungen noch gründlich diskutiert werden müssen, möchten wir Ihnen ein paar der wichtigsten Aussagen weitergeben.

1. Fragen zum Ausbau der Hilfen für Aeltere, für möglichst langes Wohnen in Brütten.

Eine grosse Mehrheit (92 %) findet beides, sowohl den Bau von Alterswohnungen als auch den Ausbau der Dienste für die eigene Haushaltführung und Pflege im Alter als notwendig. Bei der Frage der Gewichtung sehen 53 % den Ausbau der Dienste, 41 % den Bau von Alterswohnungen für vordringlich. 6 % finden beides gleich dringend.

2. Wohnen heute, Wohnen im Alter

Viele Leute in Brütten sind als Hausbesitzer und auch als Mieter an viel Wohnraum gewohnt. So haben nur 7 % angegeben, in Wohnungen mit weniger als 4 Zimmern zu wohnen.

Das Wohnen im Alter 75 und darüber stellt man sich wie folgt vor:

- 39 % in einer zum Altwerden geeigneten Wohnung
- 27 % im eigenen Haus
- 12 % in der jetzigen Wohnung
- 8 % in einer zum Altwerden geeigneten Wohnung im eigenen Haus
- 8 % im Altersheim (häufig mit der Bemerkung "wenn es sonst nicht mehr geht")

Zusammenfassend kann man sagen, dass 35 % ihre Wohnsituation im Alter nicht zu verändern gedenken, 39 % sind potentielle Interessenten für eine Alterswohnung.

Von den 131 Interessenten, welche sich zu einer allfälligen Miete einer Alterswohnung entschliessen würden, befinden sich verhältnismässig wenige (nur 16) im Pensionsalter.

3. Haushalten heute, Haushalten im Alter

88 % der heutigen Haushalte besorgen die anfallenden Arbeiten im Haus ohne fremde Hilfe.

Eindrücklich ist das Ergebnis der Frage nach dem Haushalten im Alter. 99 % bekundeten die Absicht, auch im fortgeschrittenen Alter - wenn immer möglich - noch selber zu haushalten. Für das Haushalten im Alter sieht man am ehesten Hilfen für folgende Arbeiten:

- 58 % Frühjahrsputzete/Grossputzete
- 36 % Regelmässige Reinigungsarbeiten
- 22 % Garten besorgen
- 17 % Handwerkliche Verrichtungen
- 16 % Kochen, fertige Mahlzeiten
- 14 % Wäsche besorgen
- 7 % Einkaufen

4. Wie sollen Alterswohnungen konzipiert werden?

Grösse: 45 % sind für 3 Zimmer, 34 % für 2 Zimmer,
14 % für 2-3 Zimmer, 4 % für 4 Zimmer

Konzept: Das grösste Anliegen ist die zentrale Lage, nahe bei Läden, Bus, Post.
(78 % der Nennungen)

Viele (73 - 75 %) legen Wert auf Balkon, Rollstuhlgängigkeit, Lift, Einrichtungen für Waschen, Trocknen und Bügeln.

Mittleres Interesse (41 - 46 %) für Durchmischung mit Familien und Jüngeren, Gemeinschaftsraum.

Bau und Betrieb:

54 % der 206 Antwortenden sind der Ansicht, das Bau und Betrieb von Alterswohnungen eine Aufgabe der Gemeinde ist,
22 % sehen die Lösung in Form einer Genossenschaft,
9 % sind für eine gemischte Lösung.

5. Einsatz für Hilfebedürftige (Auswertung Zusatzblatt)

Rund ein Drittel der 206 Antwortenden hat sich früher schon für Hilfebedürftige eingesetzt oder leistet jetzt solche Hilfe auf privater/freiwilliger Basis. Die Informationen, welche wir erhalten haben, zeigen, wie belastend die zeitaufwendige Pflege alter Menschen sein kann, und dass eine Entlastung in vielen Fällen notwendig und erwünscht wäre.

Denjenigen, welche sich spontan für einen Einsatz gemeldet haben, möchten wir ganz herzlich danken. Sie werden zu gegebener Zeit wieder von uns hören.

Die Arbeitsgruppe "Alter in Brütten" dankt den Behörden von Brütten, der Regionalstelle Pro Senectute in Winterthur sowie den Einwohnerinnen und Einwohnern von Brütten für ihre wertvolle Unterstützung. Wir glauben, dass die erhaltenen Informationen uns nun erlauben, ein konkretes Konzept auszuarbeiten.

Für die Arbeitsgruppe

Beat Balsiger

DIE UHR IST ABGELAUFEN

Viel gerätselt wurde im Dorf um die Gründe, die mich bewogen, von einer Kandidatur für eine weitere Amtsdauer abzusehen. Zwölf Jahre Mitarbeit im Gemeinderat, davon vier Jahre als dessen Präsident, hinterlassen aber ihre Spuren. Dennoch: Es waren nicht Amtsmüdigkeit, Resignation, Unzufriedenheit oder gar gesundheitliche Gründe (unser Dorfarzt ist, abgesehen vom Rauchen und mangelnder sportlicher Betätigung, ganz zufrieden mit mir), die mich zu meinem Entschluss führten. Nein, es waren berufliche Gründe, vor allem zu jenem Zeitpunkt, als ich mich zur Frage der Kandidatur äussern musste, wie überhaupt eine persönliche Standortbestimmung, die mich auf eine weitere Amtsdauer verzichten liessen.

Nun ist die Uhr abgelaufen, denn in den nächsten Tagen nimmt der neugewählte Gemeinderat seine "Regierungstätigkeit" - sicher mit viel Elan - auf. Was nicht jedem abtretenden Behördenmitglied beschieden ist, widerfuhr mir in den letzten Wochen in reichem Masse, nämlich der Ausdruck des Bedauerns über mein Ausscheiden. Diese Zeichen der Anerkennung, die ich aber auch auf den gesamten Gemeinderat bezogen wissen möchte, lindern die Wehmut, die einem auch bei einem freiwilligen Abgang beschleicht. Es ist aber ganz sicher allemal besser so, als umgekehrt.

Die zürcherische Gesetzgebung stattet den Gemeindepräsidenten (bei entsprechender Gemeindeordnung) mit einer beachtlichen "Machtfülle" aus, was in der Regel vom Stimmbürger nicht besonders wahrgenommen wird. Aber: Der Gemeindepräsident ist in der Gemeindeversammlung Vorsitzender sowohl der Legislative wie auch der Exekutive. Die Leitung einer Gemeindeversammlung empfand ich denn immer als eine besondere Herausforderung und verantwortungsvolle Aufgabe. Es galt, die Stimmung in der Turnhalle zu spüren, die Diskussion in den "Händen" zu behalten, Argumente aufzunehmen, gegebenenfalls zu entkräften, den Stimmbürger ernst zu nehmen. Auf der anderen Seite stand aber auch der "Ehrgeiz", die gemeinderätlichen Anträge "durchzubringen". Es war nicht immer einfach und es gelang nicht immer alles. "Nachsitzen" wurde einmal von der Aufsichtsbehörde verordnet..... Auf welcher Seite die Brüttemer auch immer standen, ich hoffe, dass sie alle spürten, dass ich mich hier in meinem Element befand. Tragen wir Sorge zu dieser einmaligen Institution unserer Demokratie!

Dem aussenstehenden Bürger mag es entgehen, dass sich auch ein Gemeinderat einer kleinen Landgemeinde mit der "grossen Politik" auseinandersetzen muss, gilt es doch, zu kantonalen Gesetzen und Vorlagen Vernehmlassungen abzugeben. Es war mir ein Anliegen, die Stellungnahmen seriös auszuarbeiten, sah ich doch darin die Möglichkeit, über die Gemeindegrenze hinaus die Politik mitzugestalten. Gerade in diesem Bereich erblickte ich die Gelegenheit, den politischen Horizont zu erweitern und innerhalb des Gemeinderates grundsatzpolitische Debatten führen zu können. Den gewonnenen Einblick in die politischen Mechanismen und in die Funktion unseres Staatswesens möchte ich nicht missen.

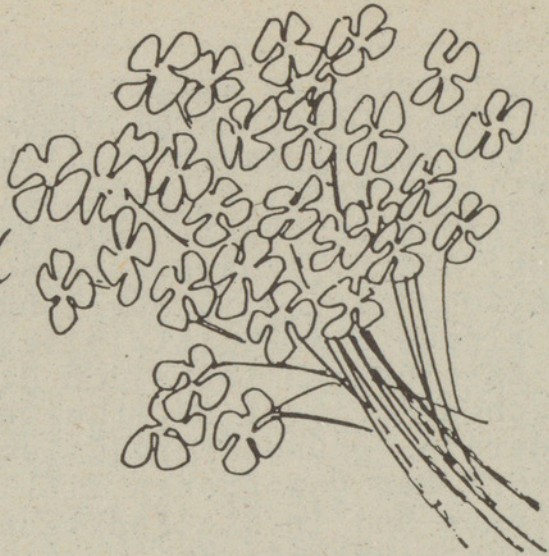
Die "Repräsentationspflichten" waren tatsächlich gelegentlich Pflichten und ich habe auch hin und wieder "geschwänzt". In bester Erinnerung bleiben aber unzählige gesellschaftliche Anlässe innerhalb wie ausserhalb des Dorfes. Sei es das Piano Cocktail im Dorfsaal oder die 50-Jahr-Gedenkfeier zur Eröffnung der Landi in Zürich. Mit Stolz habe ich die Neuzuzüger in unserer Gemeinde willkommen geheissen und mit wohl abgewogenen Worten versucht, unsere Jungbürger auf ihre künftigen Pflichten aufmerksam zu machen. Unsere Gemeinde vertreten zu dürfen - dies wird mir fehlen!

Die Uhr ist abgelaufen! Nicht nur meine Amtszeit ist zu Ende, sondern auch manch anderes Behördenmitglied tritt ins Glied zurück. Ich danke allen, die in den vergangenen Jahren im Dienste der Oeffentlichkeit zum Wohle unseres Dorfes im Einsatz gestanden sind. Ich bedanke mich für das Wohlwollen und das Vertrauen, das mir persönlich während meiner Amtszeit entgegengebracht wurde; ein Dankeschön an all die Unzähligen, die mich in irgendeiner Form unterstützt haben. Es bleiben dankbare Erinnerungen an die unvergessliche Zeit als Gemeindepräsident.

Die neubestellten Behörden stehen voller Tatendrang zur Amtsübernahme bereit. Ich wünsche ihnen viel Ausdauer und Freude in ihrer Amtsführung!

Max Bocion

Wir
gratulieren

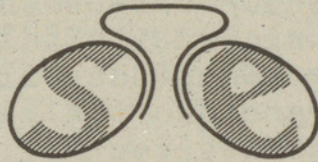


SENIORENECKE

Wir gratulieren!

Am 28. April feiern an der Dorfstrasse 21 Frau Rosa Bosshart und am 10. Mai an der Säntisstrasse 1 Frau Anna Künzle ihren 80. Geburtstag.

Liebe Jubilare, wir gratulieren Ihnen ganz herzlich und senden Ihnen tausend gute Wünsche, Gesundheit und viel, viel Sonnenschein für das kommende Jahrzehnt.



Seniorenecke

Juni-Ausflug

Liebe Senioren,
bitte reservieren Sie sich für den Ausflug die folgenden Daten: Mittwoch, den 6. Juni (Ausweichdatum: Freitag, den 8. Juni).

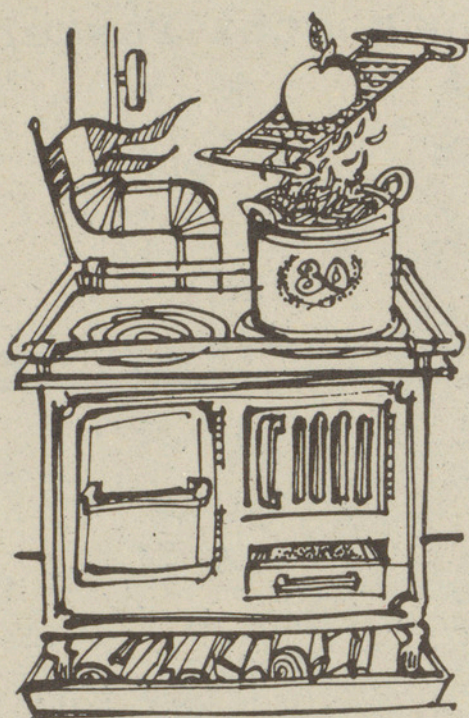
Wir reisen diesmal auf die Insel Mainau. Zum Zeitpunkt unseres Besuches werden die Rosen blühen.

Im weiteren werden wir die Gelegenheit haben, eine Ausstellung über die Kunst mit Rosen zu besichtigen.

Genauere Angaben betreffend der Reise erfahren Sie im nächsten Mitteilungsblatt.

Ich freue mich sehr auf diesen gemeinsamen Tag!

Mit freundlichen Grüßen
i.V. Alterskommission
Pro Senectute Brütten
Claudia Keller



REZEPTE AUS BRUETTEMER KUECHEN

Unsere Serie mit Kochrezepten aus dem Dorf findet noch immer grosses Interesse bei unseren Leserinnen und Lesern. Wir stellen laufend fest, dass die vorgeschlagenen Gerichte gerne ausprobiert und sehr geschätzt werden.

Andererseits kommen auch spontane Anfragen von Leuten, die ebenfalls gerne einmal ihr Lieblingsrezept im Mitteilungsblatt publizieren möchten. Dies freut uns besonders und wir möchten Sie alle gerne auffordern, sich bei einem der Redaktionsmitglieder zu melden. Hier die Telefonnummern:

Frau Sidonia Huber	Tel. 33 25 79
Frau Ulrike Rosencrantz	Tel. 33 10 74
Herr Hans Hoerni	Tel. 33 24 47
Herr Klaus Bruggisser	Tel. 33 22 11

Die Redaktion

Spaghetti-Pastete

Rezept

empfohlen von
Heidi Fuchs
Brütten

Zutaten

800 gr Blätterteig. Davon $\frac{3}{4}$ auswallen, die Springform (ca. \varnothing 26 cm) damit auskleiden, sodass der Teig 2 cm über den Rand hängt. Den Rest zu einem runden Deckel in der Grösse der Form auswallen.

400 g Spaghetti : Al dente kochen, auskühlen lassen.

Drei ca. 1 cm dicke Scheiben Schinken	}	klein würfeln
300 gr Emmentaler		
1 kleine Büchse Erbsli	}	in Stücke schneiden
1 kleine Büchse Champignons		
1 kleine Dose Spargelspitzen		

Zubereitung

Die mit Teig ausgelegte Form mit der Hälfte der Spaghetti füllen ; Schinken, Käse und gut abgetropftes Gemüse darüber verteilen und mit dem Rest der Spaghetti bedecken. Den Teigdeckel darüberlegen und den überlappenden Teigrand mit Wasser an den Deckel kleben und gut andrücken. Aus Teigresten Verzierungen ausstechen und auch ankleben. Mit Eigelb bestreichen und am Schluss mit einer Gabel mehrmals einstechen.

Backzeit : bei 200° etwa 45 Minuten. Gegen Ende mit Alufolie abdecken.



Die fertige Pastete wird wie ein Kuchen geschnitten. Dazu reiche ich viel Tomatensauce, ev. Reib- und einen gemischten Salat.

Ich habe dieses Rezept von meiner Mutter übernommen, die es ihrerseits von einer alten österreichischen Tante bekommen hat.

Für Spaghetti-Liebhaber : ihre Leibspeise einmal in einer etwas anderen Art.

Für die Hausfrau : ein "gäbiges" Gästemenu, das man schon am Morgen vorbereiten kann.

Heidi Fuchs



BAUVORHABEN DER SCHULGEMEINDE

Projektierung Schulhausbau 1992 (Bau 92)

Die Schulpflege hat Schülerzahlen und Bautätigkeit in Brütten verfolgt und die möglichen Entwicklungen bis ins Jahr 2010 beurteilt. Das Ergebnis dieser Ueberlegungen zeigt, dass die heutigen Bauten keine Reserven mehr aufweisen und für die Zukunft Schulraum bereitgestellt werden muss.

In der Folge wurde eine Studie in Auftrag gegeben. Diese hat die Erweiterungsmöglichkeiten der vorhandenen Anlage im Chapf untersucht. Sie weist Varianten zur etappenweisen Erweiterung der heutigen Schulhausbauten auf.

Wir wollen nun rechtzeitig den notwendigen Raum für den Schulbetrieb bereitstellen, zumal Provisorien unverhältnismässig teuer zu stehen kommen.

Daraus ergibt sich der Entschluss, in einer 1. Baustappe 3 Klassenzimmer auf Herbstschulbeginn 1992 bereitzustellen.

Dieser Entscheid hat die Art und das Ausmass der anstehenden Schulhausrenovation 1990 beeinflusst, zumal das Gesamtkonzept der Bauplanung auf die bestehenden Anlagen abgestimmt werden musste.

Renovation Klassentrakt (1990)

Der Klassentrakt im Chapf ist heute 20-jährig und hat eine Renovation nötig. Mit dieser wollen wir Risse im Mauerbereich (Beton und Sichtmauerwerk) sanieren und damit Langzeitschäden verhindern. Die Lichtverhältnisse in den Klassenzimmern und im Schulhausgang sollen wesentlich verbessert werden.

Wir sind überzeugt, mit unseren Vorhaben eine vernünftige Gesamtplanung zu verfolgen und möchten diese der Schulgemeinde an einer

Orientierung am 12. Mai im Gemeindesaal

vorstellen.

Die Anträge für den Projektierungskredit Bau 92 sowie den Kredit für die Schulhausrenovation 90 werden der Schulgemeindeversammlung am 29. Mai 1990 vorgelegt.

Schulpflege Brütten

DIE SCHULPFLEGE BRÜETTEN

lädt alle interessierten Brüttemerinnen und Brüttemer zu einer

ORIENTIERUNG



über folgende Themen ein:

- Renovation Schulhaus Chapf
- Erweiterungsbau 92
- 5-Tage-Woche auch bei uns?
- Oberstufe in Nürensdorf statt in Töss?

Samstag, 12. Mai 1990, 9.30 Uhr im Gemeindezentrum

(Saal)

5-TAGE-WOCHE AN DER SCHULE?

Wir, eine Gruppe von Eltern, setzen uns für den "Schulversuch 5-Tage-Woche in Brütten" ein. Nach einer telefonischen Umfrage bei der Lehrerschaft, stellte sich auch die Mehrheit der Lehrer und Lehrerinnen positiv einem Versuch gegenüber.

Wir sind der Meinung, dass es Zeit ist, den Stundenplan der Schüler dem Lebensrhythmus der Eltern anzupassen, um ein freies Wochenende gemeinsam mit der Familie verbringen zu können. Die Schüler lernen, ihre Freizeit selbst einzuteilen, werden angespornt, sich aktiv zu betätigen und erholen sich zugleich von der Schulwoche.

Die Schullektionen verkürzen sich um fünf Minuten. Es besteht somit die Möglichkeit, morgens später zu beginnen.

Hier noch zusammengefasst eine Stellungnahme zu den Gegenargumenten der Schulpflege Brütten im letzten Mitteilungsblatt.

1. Wie in Zürich, Regensdorf, Volketswil und Uitikon ist es möglich, dass auch in Winterthur ein 5-Tage-Woche-Schulversuch durchgeführt wird. Nicht alle Oberstufenschüler in Winterthur haben freitagnachmittags frei. Somit ist dieser Nachmittag nicht bei allen Familien mit schulpflichtigen Kindern koordiniert.
2. Wird der freie Freitagnachmittag mit Schulstunden belegt (muss nicht unbedingt sein) werden die Freizeitvergnügen aufs Wochenende geplant.

3. Mit gezielter Planung wird es möglich sein, die in unserem Dorf zur Verfügung stehenden Räume sinnvoll aufzuteilen (Musik, Stützunterricht, Sport). Ein evtl. geplanter Schwimmunterricht könnte der Versuchsphase der 5-Tage-Woche angepasst werden!
4. Auch die Fachleute sind sich nicht einig, welche Stundenplanform für die Kinder besser ist: Blockunterricht mit anschliessend langer, geschlossener Erholungsphase oder kleinere Schullektionengruppen mit Zwischen-erholungspausen.
Ist es nicht sinnvoller, nach einer Versuchsperiode der 5-Tage-Woche die Vor- und Nachteile zu prüfen, sich eine eigene Meinung zu bilden und darüber abzustimmen?
5. Entspricht der jetzt gängige Stundenplan dem Rhythmus unserer Kinder?
Nach einem erprobten Versuch könnten wir persönlich abwägen, welcher Schulrhythmus unseren Kindern besser entspricht.
6. Die Schulbesuchstage können 2x jährlich am Samstagvormittag durchgeführt werden. (Die Stunden würden kompensiert)!
7. Schulaufgaben können übers Wochenende aufgetragen werden, müssen jedoch nicht. Die Lehrkräfte entscheiden auf Grund ihrer Arbeits- und Unterrichtsmethoden.
8. Die Freizeitaktivitäten verteilen sich nach wie vor über die ganze Woche. Selbstverständlich bleiben die "Pfadi- und Jugizeiten" wie bisher!
9. Der Mittwochnachmittag bleibt frei.
Die Inanspruchnahme der Dorfinfrastruktur und ihrer Umgebung wird sich wie bisher auf die Gewohnheiten und Bedürfnisse der einzelnen Familien in Brütten abstützen.
10. Der Lebensrhythmus unserer Gemeinde hat sich gewandelt. Längst dominieren die Angestellten und Arbeiter den Berufsstand unseres Dorfes.

Wir ersuchen die Schulpflege Brütten, die für den Versuch nötige Umfrage bei Eltern und Schülern durchzuführen.

Pro und Kontra "5-Tage-Woche" werden nach einem Versuch sicher viel klarer zu beurteilen sein. Darum: Unterstützt den "Schulversuch 5-Tage-Woche"!

V. Baltensperger, E.+U. Bigler, B.+E. Dürmüller, Ch.+ M. Graf, B.+P. Hässig, E.+Ch. Meili, D.+F. Morf, M. Pinkus, M.+S. Probst, A. Simmen, C. Spescha, A. Wälti, J.+I. Weilenmann, H.A. Wüthrich und weitere Eltern.

ZIISCHTIG MITTAGSTISCH

Möchten Sie einmal pro Woche bei einem gemeinsamen Mittagessen dabei sein?

Wir, ein Kreis von interessierten Frauen, laden Sie, liebe Seniorinnen und Senioren jeden Alters herzlich ein, jeweils dienstags ab 12.00 Uhr im Gemeindesaal mit dabei zu sein.

Die Idee dazu übernahmen wir von einem betagten Grossvater. Sein allwöchentlicher Mittagstisch mit Gleichgesinnten bedeutet ihm sehr viel, ja er benennt es gar als "Feiertag" in seinem wenig ereignisvollen, eher einsamen Leben.

Gönnen Sie sich doch auch einen solchen "Feiertag"!

Freundlicherweise wird uns Herr Karrer vom Restaurant Sonnenhof ein gutes und günstiges Essen liefern.

Zum Preis von Fr. 11.-- erhalten Sie ein Menu wie folgt:

- Tee
- Suppe und Brot
- Hauptspeise
- Gemüse
- Kaffee

Zur Teilnahme benötigen wir Ihre Anmeldung bis am Sonntag, 20. Mai an Frau E. Bircher, Tel. 33 24 86 oder Frau U. Lehmann, Tel. 33 24 87

1. Mittagessen ist am Dienstag, 22. Mai, 12 Uhr im Gemeindesaal.

Für den jeweils folgenden Dienstag wird eine Anmelde-
liste beim Eingang zum Gemeindesaal aufliegen.

Unterstützt werden wir nur durch Ihre Teilnahme. Wir wagen den Versuch, hoffen und freuen uns auf viele "Festtagsteilnehmer".

Elisabeth Bircher und
Ursula Lehmann

Weggang von Pfarrer Boos, Grafstal

Im Einvernehmen mit seinen kirchlichen Vorgesetzten hat Herr Pfarrer Alois Boos seine Anstellung in der Kirchgemeinde auf den 31. Mai 1990 gekündigt. Er hat während 18 Jahren die Seelsorge im Pfarr-Rektorat Grafstal (mit Kempthal, Winterberg, Ottikon und Brütten) wahrgenommen. Die Kirchenpflege dankt Herrn Pfarrer Boos für den von ihm geleisteten Dienst und wünscht ihm in seinem neuen Wirkungsfeld alles Gute. Der Dank und die guten Wünsche gelten auch Frau Rosa Lindenbauer, Haushaltangestellte, die Grafstal ebenfalls verlassen wird. Der Generalvikar hat Herrn Pfarrer Romer, Effretikon, beauftragt, die Seelsorgeaufgaben auch in Grafstal zu erfüllen. Letzteres begrüsst die Kirchenpflege insofern, als damit eine Koordination namentlich beim Religionsunterricht möglich wird, nachdem die Grenzen des Pfarr-Rektorats Grafstal schlecht auf die Grenzen der politischen Gemeinden und die schulischen Gegebenheiten abgestimmt sind.

Neuer Sigrist und Abwart in Effretikon

Als neuen Sigrist und Abwart hat die Kirchenpflege Herrn Hanno Tiller angestellt. Er ist gelernter Baufacharbeiter und war bis November 1989 während vier Jahren Abwart in einem Altersheim der Caritas in Erfurt/DDR. Herr Tiller, dessen Frau das Schweizer Bürgerrecht besitzt, ist Vater von drei Kindern. Die Kirchenpflege hofft, dass für die Familie möglichst bald eine Wohnung in Effretikon gefunden werden kann.

Erfreulicher Rechnungsabschluss

Die von der Kirchenpfleg. verabschiedete Rechnung 1989 schliesst ausgeglichen ab dank dem Finanzausgleichsbeitrag von Fr. 122'345.80. Das ist eine Verbesserung von Fr. 138'954,20 (53 %) gegenüber dem Budget und von Fr. 179'133.15 (59%) gegenüber dem Vorjahr. Der Aufwand von Fr. 1'602'457.70 liegt um gut Fr. 50'000,- (3 %) sowohl unter dem Budget wie auch unter dem Vorjahresaufwand. Der Steuerertrag von Fr. 1'386'723.30 ist Fr. 82'603.30 (6,3 %) höher als budgetiert und hat gegenüber dem Vorjahr um Fr. 120'207.50 (9.5 %) zugenommen. Damit ist der

als Folge des Kirchenbaus erforderliche Finanzausgleichsbeitrag erstmals kleiner als die Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen (Fr. 284'500.-) und auch als der eigene Beitrag der Kirchgemeinde an die Zentralkasse (Fr. 166'312,-).

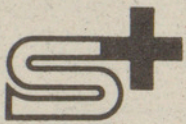
Die Kirchgemeindeversammlung zur Abnahme der Rechnung findet am 6. Juni statt. Dann werden auch die Mitglieder von Kirchenpflege und Rechnungsprüfungskommission gewählt.

Weitere Beschlüsse

Die Kirchenpflege hat die Abdeckung der Schallschlucker hinter der Holztäferdecke im Bereich der Orgel beschlossen. Damit sollen Erfahrungen sowohl hinsichtlich der Auswirkungen wie auch der Kosten im Hinblick auf eine Verlängerung der Nachhallzeit in der St. Martins-Kirche gesammelt werden.

Zur Ausschmückung des Pfarreizentrums wurden zwei Holzschnitte gekauft, die von der gleichen Art sind wie jene, welche die reformierten Kirchgemeinden Illnau-Effretikon und Lindau geschenkt haben.

Die Kirchenpflege



SAMARITERVEREIN BRÜETTEN

Notfälle bei Kleinkindern

Ein Kurs für Eltern.

In diesem Kurs lernen Sie, liebe Eltern, in Unfallsituationen und bei Krankheiten schnell und richtig zu handeln.

Kursdaten: Dienstag, 22. Mai, 29. Mai und 7. Juni
jeweils 20.00 Uhr - 22.00 Uhr
Schulhaus Chapf, Brütten

Kursleitung: Frau R. Stürzinger, Samariterlehrerin
Herr Dr. M. Bühler, Brütten

Kursgebühr: Fr. 45,-

Anmeldung: bis spätestens Montag, 14. Mai 1990
bei Frau T. Bangerter
Telefon: 33 24 04

Bitte melden Sie sich sofort an, die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Bei sehr grossem Interesse werden wir uns bemühen, diesen Kurs zu einem späteren Zeitpunkt zu wiederholen.

PUUREZMORGE VOM 1. APRIL

Dem von uns in spontaner Eingebung organisierten Puurezmorge am vergangenen Wahlsonntag war ein grosser Erfolg beschieden. Vom grossen Ansturm auf unser Frühstücksbuffet wären wir beinahe überrannt worden. Erst wer sich geduldig in die Schlange stellte, konnte sich am reichhaltigen Buffet bedienen und einen Sitzplatz ergattern. Für Ihr spontanes Mitmachen an unserer Aktion danken wir Ihnen herzlich.

Danken möchten wir Ihnen aber vor allem für die grosszügigen Geldspenden. Wir werden den "Bieris" für den Neuanfang insgesamt Fr. 6'000.-- überweisen können. Das ist viel mehr, als wir uns je erhofft hatten.

Ganz herzlich danken wir den vielen Hausfrauen, die den Zmorge mit Backwaren bereichert haben, dem Dorfladen, Dorfmetzg und Dorfbeck, die uns ihre Lieferungen gratis zur Verfügung gestellt haben, sowie allen, die ihre Mitarbeit angeboten haben.

Für die Organisatoren

Heidi Baltensperger-Weiss

DE BUUREZMORGE IM GMEINDSSAAL ISCH VERBY

Das Bild mit der Vielfalt von Broten und Zöpfen, die am Sonntagmorgen bereitlagen, wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Dazu kamen all die feinen Sachen, die zu einem reichlichen Büffet eingeladen haben und von den Geschäften Albert Baltensperger, Marcel Hermann und Paul Bosshart gespendet wurden.

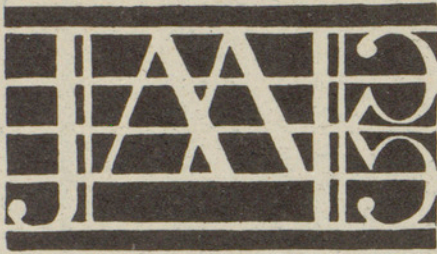
Die Organisatoren mit ihren Helfern und dem Abwärts-Ehepaar hatten alle Hände voll zu tun. Bis am Mittag war alles konsumiert und verkauft. Wer hätte das geahnt?

Die Initianten und wir glaubten, mit dieser Aktion unseren Leuten in Kanada eine echte, moralische Stütze zu bieten; das nun angefallene, grossartige Spendenergebnis wird diese noch verstärken. Wir staunen einfach und sprechen allen, die dazu beigetragen haben, einen ganz warmen Dank aus. Soviel Solidarität stärkt unsere Angehörigen sicher und gibt ihnen Mut und Vertrauen zum nochmaligen Aufbau.

Danke viel, viel mal!

Die Eltern

Lydia und Ernst Bieri



SCHULPFLEGE BRUETTEN

JUGENDMUSIKSCHULE

Dieses Jahr finden die
Vorspielstunden an folgenden

Tagen statt:

Mittwoch, dem 16. Mai und Donnerstag, dem 17. Mai 90

mit Beginn jeweils um 17.30 Uhr im Saal des Gemeindehauses. Angehörige, sowie Freunde der Musik und unserer Schule sind zu beiden Darbietungen herzlich eingeladen.

Neuanmeldungen nehme ich jederzeit entgegen und bin auch zu Auskünften gerne bereit. Abmeldungen vom Unterricht in klassischen Instrumenten sind mir oder direkt dem Sekretariat der JMS in Winterthur einzureichen.

Für die klassischen Instrumente (Klavier, Violine, Violoncello, Gitarre, Querflöte, Blockflöte, Klarinette und Trompete) gelten die folgenden An- und Abmeldetermine:

- der 31. Mai für das 1. Semester eines Schuljahres
(beginnend nach den Sommerferien) und
- der 15. Dez. für das 2. Semester
(beginnend in der 6. Woche eines
Kalenderjahres).

Das Schulgeld beträgt vorderhand im Semester:

- Fr. 400,-- beim Zweiergruppenunterricht,
- Fr. 450,-- bei einer wöchentlichen Unterrichtszeit von 40 Min.,
- Fr. 705,-- bei einer wöchentlichen Unterrichtszeit von 60 Min.

Für die Musikschule Baur in Winterthur (Akkordeon, Gitarre als Liedbegleitung, Heimorgel und Mundharmonika) gelten nach wie vor die folgenden Eintrittstermine:

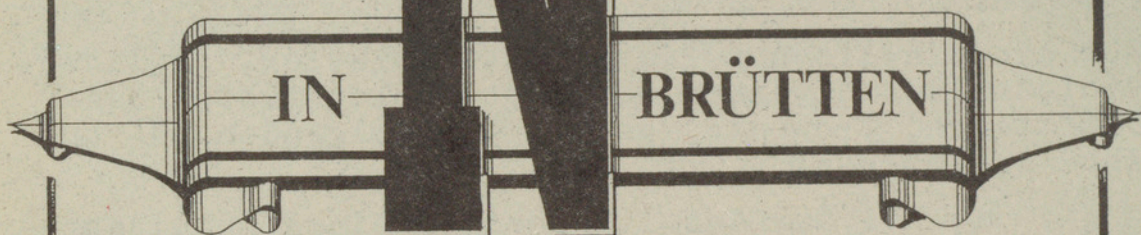
1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November.

Das Schulgeld beläuft sich pro Quartal auf circa Fr. 150,--, wovon die Schulgemeinde ein Drittel übernimmt.

Margrit Hippenmeyer,
Ortsvertreterin der JMS

5. MAI 1990

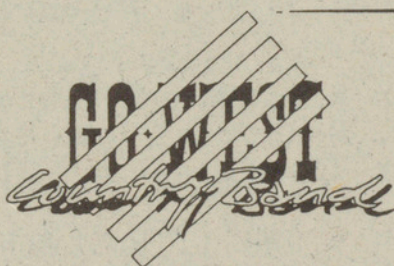
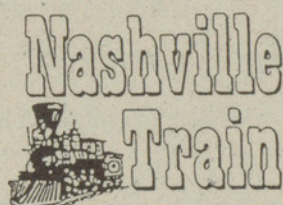
COUNTRY- NIGHT



IM SCHULHAUS CHAPF
ab 18.00 h

NÖGGI

Das Original



**CLAUDIA &
COUNTRY-LINE**

Vorverkauf : Rest. Sonnenhof Fr.18.--
Abendkasse Fr.20.--



Noggi

Wir danken all' den Gewerbetreibenden und sonstigen Spendern, die uns unterstützt und somit die Durchführung dieses Anlasses ermöglicht haben!

Wir hoffen, dass wir möglichst viele Brüttemerinnen und Brüttemer an unserem Festival begrüßen dürfen.

Mit freundlichen Grüßen
Musik- und Kulturverein Brütten
(M K B)

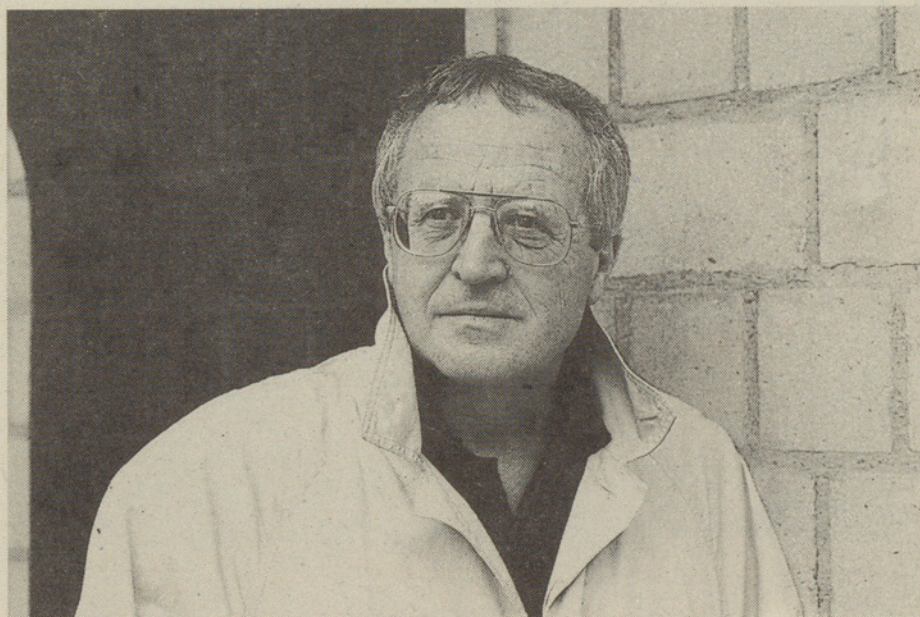
PETER ZEINDLER

liest aus seinem neuesten

POLIT-THRILLER

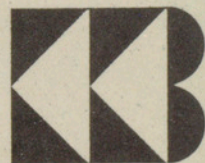
„DER SCHATTENAGENT“

und weitere Texte



Dienstag, 8. Mai 1990, 20.00 Uhr
in der Bibliothek Brütten

Herzlich laden ein
Bibliothekare
und
Kulturkommission



P e t e r Z e i n d l e r

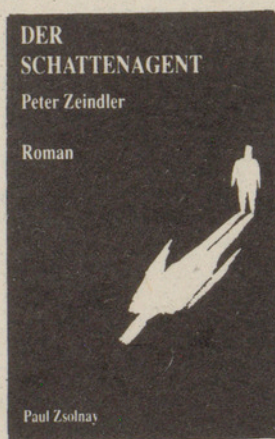
ist ein in Zürich ansässiger Schweizer Radio- und Fernsehjournalist. Nach einem abgeschlossenen Germanistikstudium legte er seine Dissertation zum Thema "Der negative Held im Drama" vor.

Die negativen Helden haben Peter Zeindler nicht mehr losgelassen und begleiten auch sein literarisches Schaffen. Der Agent Sembritzki, der Hauptdarsteller in seinen Polit-Thrillern, ist ein solcher Held, der seine Rolle im Westen wie im Osten spielt.

In der Bibliothek liegen folgende Agentenromane von Peter Zeindler auf, welche alle mit dem Deutschen Krimi-Preis ausgezeichnet wurden:

Der Zirkel	erschienen 1985
Das Widerspiel	erschienen 1987
Der Schattenagent	erschienen 1989

Wir freuen uns, Sie als Leser in der Bibliothek und ebenso als Zuhörer anlässlich der Autorenlesung vom 8. Mai 1990 mit Peter Zeindler begrüßen zu dürfen.



Kabarettist Joachim Rittmeyer in Brütten

Der noch (fast) den jungen Schweizer Kabarettisten zuzu-
ordnende Joachim Rittmeyer tritt, bei freiem Eintritt, am

Freitag, 18. Mai 1990, 20.15 Uhr,
im Gemeindesaal Brütten

auf. Der Schauplatz seines - bereits zehnten - Programmes

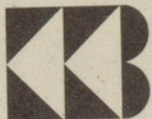
"Abendfrieden spezial"

ist der Gemeinschaftsraum einer Alterspension, deren Insas-
sen sich eben beschaulich vor dem Fernsehapparat einrichten.
Die pfiffige Angriffslust und listig-sperberhafte Beobach-
tungsgabe Rittmeyers für menschliche Schwächen lässt den
Abend jedoch nicht so bequem wie geplant vorübergehen...

Dazu einige Pressestimmen: "Eine subtile, hintergründige
Satire...von umwerfender Skurrilität, die einen erschauern
macht. Der Abend ist faszinierend...sich verdichtend zu je-
ner Komik, von der man hinterher kaum mehr weiss, ob sie
einen nun eigentlich zum Heulen oder zum Lachen gebracht
hat...Der Beifall wollte nicht enden." (Basler Zeitung)

"Eine Rahmengeschichte... oft unheimlich komisch... hervor-
ragend gespielt von Rittmeyer... löst einerseits herzliches
Gelächter, andererseits aber Betroffenheit und beklemmendes
'Wiedererkennen' aus." (Badener Tagblatt) "Rittmeyer zeigt,
dass er Komödiant, blank-zynischer Analytiker und Spassmacher
in einem ist." (Berner Zeitung) "Joachim Rittmeyers Solo-
kabarett 'Abendfrieden spezial' ist etwas vom Stärksten,
was ich in den letzten Monaten gesehen habe - eine präzise,
ökonomische, böse, leise, amüsante Satire, die das Premieren-
publikum zu viel Applaus animierte. Wie er seine drei Charak-
tere zum Leben erweckt, ist hohe Schule. Man sollte das nicht
verpassen." (Tagesanzeiger)

Dies empfiehlt Ihnen auch Ihre



KULTURKOMMISSION





Joachim Rittmeyer



JUNGSCHAREN LINDAU / BRUETTEN

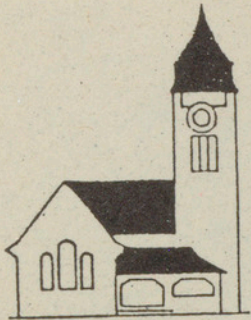
Nach den Frühlingsferien treffen wir uns wieder an
den folgenden Samstagnachmittagen : **12. und 19. Mai**
Besammlung ist wie immer gemäss Telefonalarm.

Weitere Auskunft erteilen :

Bettina Spörnli, Tel. 33 17 17

Urs Widmer, Tel. 33 15 91

--- Chum doch au emal, s'wüerd öis fröie ! ---



KIRCHLICHE ERWACHSENENBILDUNG BRÜETTEN

"In der Welt habt ihr Angst..."
eine Art Workshop zum Thema: Angstbewältigung.

Kursdaten: Dienstag, 15. Mai
Dienstag, 22. Mai
Dienstag, 5. Juni jeweils ab 20 Uhr im
Gemeindesaal.

Die Themen des Workshops:

- vom Wesen der Angst
- Angst und Ängste, Bedeutung, Funktion
- Angst und Instinkt
- Angst als Körperreaktion
- Körperantwort bei Angstverdrängung
- vom Versteckspiel der Angst
- Mut und Angst
- Vertrauen und Angst

An drei Dienstagabenden wollen wir mit den Mitteln
Entspannung - Imagination - Information und Gespräch
neue Wege der Angstbearbeitung erfahrbar machen.

Kursbeitrag: Fr. 20,-- für alle drei Abende.

Anmeldung bitte bis zum 10. Mai 1990 an Tel. 33 22 44
oder schriftlich an KEBB, Postfach 78, 8311 Brütten.

OSTERBRUNCH

Entgegen unserer Mitteilung im Brüttemer Chilezädel
findet der geplante Osterbrunch im Pfarrhausgarten
nicht statt.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und danken Ihnen dafür.

Der Oster-Sonntag-Gottesdienst ist auf 10.00 Uhr angesetzt. "Gott isch andersch, Gott isch meh" ist das Thema des Familiengottesdienstes, den wir gemeinsam, Jung und Alt, feiern.

Die Kirchenpflege

KLEINANZEIGEN

- Zu verkaufen:- Velo für ca. 8-11-jähriges Mädchen,
3 Gänge, Marke Cresta, Farbe olivgrün,
Fr. 80,--, Tel. 33 26 79.
- Blaue Mädchen-Pfadibluse für ca. 11-13-jährige, Fr. 20,--, Tel 33 25 86.
 - Kommode mit Sekretäraufsatz, sog. Damenschreibpult, Esche hell, in sehr gutem Zustand, geeignet für Jungmädchenzimmer, und
 - Gastzimmer-Doppelbett (das eine Bett kann, wenn nicht benützt, zwecks Platzersparnis auf Rollen unter das andere geschoben werden), Lättlicouch mit verstellbarem Kopfteil, neuwertig, inkl. Matratzen, Tel. 33 24 58
- Gesucht: - Wer könnte mir 2-3 "Gartenbeetli" zur Verfügung stellen? (Gemüsegarten) Bitte über Mittag oder abends anrufen, Katrin Scheidegger, Tel. 33 18 84

DORFKALENDER (Fortsetzung)

- | | | |
|----|--------|---|
| Di | 22. 5. | 12 Uhr Ziischtig Mittagstisch, Gemeindezentrum |
| | | 20 Uhr Kurs Erwachsenenbildung, Gemeindegemeinschaftssaal |
| | | 20 Uhr Samariterverein |
| Sa | 26. 5. | ab 9 Uhr Häckseltour |
| Sa | 26. 5. | 13.30 Uhr Obligatorische Schiessübung |
| So | 27. 5. | Konfirmationssonntag |
| Di | 29. 5. | 20 Uhr Gemeindeversammlung |
| | | 20 Uhr Kurs Samariterverein |

DORFKALENDER

Mi	18. 4.	20.00 Uhr Feuerwehrrübung
Do	19. 4.	14-17 Uhr Mütter-Kinder-Treffen
Sa	21. 4.	Rudolf-von-Warth-Schiessen, Neftenbach Tennisclub: Saison-Eröffnungsfest
Sa	28. 4.	Ab 9.00 Uhr Häckseltour
So	29. 4.	9-11 Uhr Obligatorische Schiessübung
Fr	4. 5.	14-17 Uhr Mütter- und Erziehungsberatung
Sa	5. 5.	TV+Damenriege: Rangturnen, Gymnastikfestival 18.00 Uhr Country Night, Schulhaus Chapf
So	6. 5.	8.30 Uhr Jungschützenkurs
Di	8. 5.	20 Uhr Bibliothek, Autorenabend Peter Zeindler
Do	10. 5.	16 Uhr Feldschiessen, Ohrbuehl
Sa	12. 5.	9.30 Uhr Orientierung Schulpflege, Gemeindezentrum 18.00 Uhr Trainingsschiessen
So	13. 5.	8-11.30 Uhr Samariter-Zmorge, Gemeindesaal Kantonaler Jugendriegentag
Di	15. 5.	20 Uhr Kurs Erwachsenenbildung, Gemeinde- saal
Mi	16. 5.	Fusspflege, Gemeindezentrum 17.30 Uhr Jugendmusikschule, Vorspiel 1. Teil 20.00 Uhr Feuerwehrrübung
Do	17. 5.	14-17 Uhr Mütter-Kinder-Treffen 17.30 Uhr Jugendmusikschule, Vorspiel 2. Teil
Fr	18. 5.	16.00 Uhr Feldschiessen Ohrbuehl 20.15 Uhr Gemeindesaal, Joachim Rittmeyer Kabarett 'Abendfrieden spezial'
Sa	19. 5.	8-16 Uhr Feldschiessen, Ohrbuehl
So	20. 5.	8-12 Uhr Feldschiessen, Ohrbuehl
Mo	21. 5.	GV FDP

(Fortsetzung Innenseite)

Das Mitteilungsblatt Nr. 220 erscheint am 18. Mai 1990.
Redaktionsschluss ist Samstag, 12. Mai um 18.00 Uhr.
Beiträge bitte abgeben an Frau U. Rosencrantz, Ha-
rossenstrasse 52.